

LIECHTENSTEINER am Wochenende Vaterland

MIT AMTL. PUBLIKATIONEN - VERBUND TAGBLATT/SCHWEIZ AM WOCHENENDE www.vaterland.li

Neue Aufgabe für Jörg Stiel
Der neue Goalietrainer der Nati wird am Mittwoch erstmals im Training auf seine Torhüter treffen. 17

5:1-Sieg gegen Dornbirn
Vaduz nutzte im letzten Testspiel vor der Rückrunde seine Chancen effizient – ab der zweiten Hälfte. 17

Die Zeit für deine Weiterbildung!

Wir beraten dich gerne persönlich und unverbindlich.
bzbuchs.ch

bzb.

Lieferverzögerungen bei Pfizer für Impfstoff

Pfizer kann in den nächsten drei bis vier Wochen die bereits zugesagte Menge an Coronaimpfstoff nicht liefern. In der EU löst die Mitteilung Besorgnis aus. Der Pharmakonzern Pfizer rechnet mit einer Einschränkung der Corona-Impfstofflieferungen in Europa in den kommenden Wochen. Massnahmen zur Erhöhung der Produktion im Werk in Puurs in Belgien würden sich «vorübergehend auf die Lieferungen von Ende Januar bis Anfang Februar auswirken», teilte Pfizer gestern der Deutschen Presse-Agentur mit. Das Bundesgesundheitsministerium in Berlin geht davon aus, dass das Pharmaunternehmen die in den kommenden drei bis vier Wochen bereits zugesagte Menge an Corona-Impfstoff nicht liefern kann. Zunächst war unklar, wie viele Impfdosen nun vorerst nicht zur Verfügung stehen. EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen sagte, das Unternehmen werde trotz der Produktionsverzögerungen die Lieferzusagen für die EU im ersten Quartal 2021 einhalten. (dpa)

So sieht Liechtensteins Weg aus

- Private Veranstaltungen und Menschenansammlungen in der Öffentlichkeit auf fünf Personen beschränkt
- Maskenpflicht in Schulen ab dem 12. Altersjahr
- Maskenpflicht während der Arbeit in Innenräumen sowie in Fahrzeugen bei mehr als einer Person
- Homeoffice-Empfehlung und spezifischer Schutz besonders gefährdeter Personen am Arbeitsplatz

Julia Kaufmann

Am Mittwoch hat der Schweizer Bundesrat erneut durchgegriffen und den Teil-Lockdown verschärft. Wie zu erwarten war, zog die Liechtensteiner Regierung in gewissen Punkten nach. Mit einem Mund-Nasen-Schutz ausgestattet, traten Regierungschef Adrian Hasler und Gesellschaftsminister Mauro Pedrazzini gestern vor die Medien. Obwohl die durchschnittlichen Fallzahlen in den vergangenen drei Wochen gesunken sind und die Kurve gemäss Hasler in die richtige Richtung zeigt, werden die bisher geltenden Massnahmen – darunter auch der Gastro-Lockdown – bis zum 28. Februar verlängert. Zusätzlich schärft die Regierung punk-

tuell nach. Die Massnahmen gelten ab Montag. Neu besteht eine Obergrenze von fünf Personen für private Veranstaltungen und Menschenansammlungen im öffentlichen Raum. Des Weiteren wird in den Schulen eine generelle Maskenpflicht für das Lehr- und Schulpersonal sowie für alle Schüler ab dem 13. Lebensjahr eingeführt.

Nicht alle Massnahmen werden eins zu eins übernommen

Obwohl die Regierung in einigen Punkten mit der Schweiz gleichzieht, geht sie auch ihren eigenen Weg und konnte gestern Erfreuliches verkünden: Läden in Liechtenstein müssen am Montag nicht schliessen. Ebenfalls sieht die Regierung von einer Home-

office-Pflicht ab. Sie empfiehlt aber das Arbeiten von zu Hause aus. Dennoch werden weitere Massnahmen am Arbeitsplatz erlassen: Neu gilt in Innenräumen überall dort eine Maskenpflicht, wo sich mehr als eine Person in einem Raum aufhält. Selbiges gilt in Fahrzeugen. Zudem müssen besonders gefährdete Personen spezifisch geschützt werden: Sie haben das Recht auf Homeoffice, einen gleichwertigen Schutz am Arbeitsplatz oder Beurlaubung.

Eine Epidemie in der Pandemie: Mutationen verbreiten sich

«Angesichts der derzeit sinkenden Fallzahlen scheint es, dass die Verlängerung und die Verschärfung zur Unzeit kom-

men», sagte Pedrazzini. Jedoch seien sie notwendig: Einerseits, um ein Regellagegefälle zur Schweiz zu vermeiden, andererseits um der Gefahr, die von neuen, hoch ansteckenden Virusvarianten ausgeht, Rechnung zu tragen. Denn vor allem die neue «englische» Variante lässt gegenwärtig die Fallzahlen in einigen Staaten wieder in die Höhe schnellen. «Diese Entwicklung ist höchst beunruhigend», betonte Regierungschef Hasler. Der Gesellschaftsminister sprach sogar von einer «Epidemie mitten in der Pandemie». In der Schweiz würde sich die Mutation weiter ausbreiten. «Auch in Liechtenstein sind die neuen, hoch ansteckenden Virusvarianten angekommen. Wir hatten bisher vier Fälle», bestätigte er. 2,3

So viel Schnee im Tal wie seit Jahren nicht mehr



Rund 60 Zentimeter Schnee liegen momentan im Talgebiet Liechtensteins. So viel wie seit 1999 nicht mehr. Die Schneelandschaft sorgte für traumhafte Fotosujets, wie dieses Bild aus Balzers zeigt. 5, 6, 7

Bild: Daniel Schwendener

Sapperlot

Schneeee!!! So schön!!! «Mama, schau mal. Das ist ja Wahnsinn!», rief mein dreijähriger Sohn gestern, als er aus dem Fenster auf den Balkon schaute. Seine Verwunderung war ihm regelrecht anzusehen. So viel Schnee hat er zumindest bei uns noch nie gesehen. Es musste gleich der Skianzug montiert werden und dann stampfte er durch das weisse Pulver, das ihm bis zum Bauch reichte. Einfach nur schön. Auch die Bäume, die mit ihren verschneiten Ästen an ein Kunstwerk erinnern, verzaubern. Die Fahrt nach Vaduz war so ganz anders als sonst. Praktisch in jeder Ausfahrt war jemand mit Schneeschaukeln beschäftigt. In Schaan ging es nicht mehr weiter. Ein Auto schafft es nicht über den Schneehaufen und blockiert die Strasse. Kurzerhand stieg jemand aus einem anderen Auto aus und schob kräftig an. Beide lachten und es konnte weitergehen. Schön, das «Winter Wonderland». Schade nur, dass der Föhn schon bald den Spielverderber spielen muss. *Manuela Schädler*

Erbprinz gibt grünes Licht für Sonderlandtag

Erbprinz Alois hat am 14. Januar per fürstlichem Dekret den Landtag zu einer Sondersitzung am Freitag, 29. Januar, einberufen. Die Regierung hatte diese Sitzung beim Landesausschuss beantragt, damit über weitere Gelder für Corona-Hilfsmassnahmen entschieden werden kann. Da der Landtag aber bereits im Dezember geschlossen wurde, muss gemäss Verfassung die erneute Einberufung durch das Fürstenhaus erfolgen. (red)

Causa Frick im Vaduzer Saal

Ex-Regierungsrätin Aurelia Frick und ihr ehemaliger Generalsekretär René Schierscher werden sich am 27. Januar wegen Amtsmissbrauchs vor Gericht verantworten müssen. Die 10-stündige Verhandlung wird im Vaduzer Saal stattfinden. Grund sind die Vorgaben im Zusammenhang mit der Bekämpfung des Coronavirus. (red)

Alle SEAT Crazy Deals auf einen Blick!

Mehr auf Seite 4

CRAZY DEALS



SEAT

